

„Viel Lust, Georg, sehr viel Lust,“ antwortete sie freudig, „aber ich werde Dir als Schülerin keine Ehre machen, wenn ich die Namen nachsprechen soll“ —

„Wirst es schon lernen, Kind! Manche Blume sieht aus, wie ihr Name, so lieblich und melodisch, und was harmonisch sich eint, das hegt der menschliche Geist.“

„O, das Herz noch mehr“ — scherzte Marie und schmiegte sich an ihn. „Und was das Herz erst weiß, das verlernt er nicht wieder.“

Sie gingen zum Garten hinaus, der sich unmittelbar am Hause angeschlossen. Hofraum und Wirthschaftsgebäude hatte der Gärtner seitwärts gelegt, um unter seinen Blumen wohnen und atmen zu können. Die Front des Hauses lag an der Heerstraße — gegenüber, aber einige fünfzig Schritte schräg hinauf war eine stattliche Windmühle — weiter fand man kein Haus im Umkreise von tausend Schritten. Dort begann dann eine vollständige Straße die zur Stadt führte. Der Garten dehnte sich weit hinunter in's Feld. Er war nicht breit, aber ganz bedeutend lang. Diese Länge machte es nothwendig, daß einer der Gartenknechte in einer Hütte schlief, welche unfern der Mistbeete errichtet war, um die kostbaren Erzeugnisse dort zu bewachen.

Das junge Ehepaar schlenderte hinab. Von Beet zu Beet gab es etwas Neues zu betrachten und zu bewundern. Und dann weilten sie bei den Stageren, wo tausende von kleinen Löpschen die Sprößlinge neuer Pflanzengenerationen bargen. Wie leuchteten die Blicke des Gärtners, wie zärtlich neigte er sich hie und da hin, um ein Blättchen zu entdecken oder ein keimendes Knößchen zu begrüßen. Marie fand ihn unendlich liebenswürdig in dieser freudigen Bewegung. Sie fühlte, daß dieser Mann nur sie und seine Blumen lieben und daß dies Fleckchen Erde seine Welt war. Eine Jubelhymne ihres Herzens drang wortlos zum ätherblauen klaren Himmel empor, als sie diese Zuversicht in sich aufnahm.

Endlich war das Ende des Gartens erreicht. Sie wendeten sich und Georg rief mit frohem Tone: „Sieh unser hübsches Haus! Sieh wie schön der gothische Ausbau mit seinen bunten Fenstern sich präsentirt.“

„Sehr schön!“ bekräftigte Marie. „Ist das Deine Idee?“

„Ganz meine eigene Idee und ich bin stolz darauf,“ entgegnete der Gärtner lächelnd. „Die Seitenzimmer mit den Schlafkabinetten denke ich im Sommer an stille Herrschaften zu vermieten, die der Luft bedürfen — vielleicht an einige vornehme Damen oder einen einzelnen Herrn — denen werde ich den Salon gern als Versammlungsort überlassen. Im Winter logirt künftig meine Orangerie dort oben, deshalb die breite Freitreppe, die ich mit vielen Kosten hinaufgeführt habe.“ —

„Und wir setzen einige Gartensessel und einige Tische hinein,“ nahm Marie das Wort „und wenn dann die jungen Damen kommen, um sich ihr Ballbouquet vom Gärtner Zander zu holen, dann führen wir sie hinauf, daß sie sich dort ausruhen können — nicht wahr? Und dann werden sie mich wohl beneiden, daß ich des Gärtners Frau bin, die immer unter blühenden Drangen sitzen kann,“ schloß sie schäfernd.

Der Gärtner strich über ihr heißes Gesicht. „Da spielt Deine Herrschaft wieder eine Hauptrolle in diesem Gedankenspiele. — Denkst Du ich weiß es nicht mehr, daß Dein junges Fräulein immer in Begleitung ihres kleinen Bruders, den Du nur Deinen Engelsjungen nennst, gekommen ist, um sich ihr Bouquetchen zu holen? Aber nichts da. Dein Engelsjunge beschädigt meine Bäume und zerpflückt meine Blumen. Kinder kann ich nicht dulden.“ —

„Wenn der liebe Gott Dir nun selbst welche bescheert?“ fragte die junge Frau betrübt.

Der Gärtner lachte versteckt. — „Oho! das mag er bleiben lassen für's Erste. Uebrigens kannst Du auch nicht erwarten, solche Engelsjungen“ — er betonte diese Benennung sehr spaßhaft — „zu bekommen; besonders wenn sie mir ähnlich sehen sollten, möchten sie garstig gegen Deinen schönen Liebling abstecken.“

„Dir nicht ähnlich? — erst recht Dir ähnlich müßten sie sein, eiferte das junge Weib selbstvergeben. „Bist Du nicht hübsch?“ — Sie strich sein dunkellockiges Haar von der Stirn. — „Sieht es noch solche Augen, wie die Deinen? Noch solch einen Mund, noch so blendend weiße Zähne?“ —

Georg lachte geschmeichelt. Er war wirklich